

DATCOM Telematik:

Beitrag zur Zukunftssicherung und Steigerung der Effizienz

GPRS, Navigation, Internet und Datenauswertung als Grundlage für Disposition

Eine moderne Disposition ihrer Jumbo-Transporte ohne das DATCOM Telematik-System kann sich das Unternehmen Schwank Spedition GmbH mit Sitz in Lorch am Rhein heute kaum mehr vorstellen. Nach drei Jahren Praxiseinsatz dieser Technik sind die Erfahrungen durchweg positiv. Stephan Schwank, Inhaber und Geschäftsführer ist sich mit seinem EDV- und Fuhrparkleiter, Alexander Brömser, völlig einig: Diese Investition hat im Unternehmen einen wichtigen Beitrag geleistet, um auch in Zukunft für die stetig steigenden Anforderungen des Marktes gut gerüstet zu sein. Gelohnt haben sich auch die detaillierten Vorbereitungen, um eine optimale Abstimmung der Telematik mit der Speditionssoftware in der Lorcher Zentrale zu gewährleisten. Die so geschaffene einheitliche elektronische Informationsplattform ist für die Mitarbeiter im LKW und in der Zentrale unverzichtbar geworden.

Heute, also nach mehr als 36 Monaten Einsatz in den rund 140 Fahrzeugen des Unternehmens, hat sich für die Spedition Schwank die Investition in mehrfacher Hinsicht rentiert. Zwar sei es schwer, Kosteneinsparungen, Arbeitserleichterungen und schnellere Reaktionszeiten betriebswirtschaftlich in Euro und Cent konkret zu ermitteln. Aber, so die Geschäftsleitung des Unternehmens, Effizienz im Arbeitsablauf, Zuverlässigkeit und die Qualität der Speditionsdienstleistungen konnten klar gesteigert werden. Sichere Übermittlung von Daten unterwegs aus dem Fahrzeug in die Zentrale und zurück, allein hier ist vieles einfacher und verlässlicher geworden. Missverständnisse durch die früher üblichen Telefonate gehören der Vergangenheit an. Bei den Gebühren für Telefonate ist zudem eine greifbare Kostensenkung eingetreten.

Am Anfang stand das Anforderungsprofil

Die Entscheidung für das DATCOM Telematik-System hat sich die Spedition nicht leicht gemacht. Zunächst wurde ein detailliertes Anforderungsprofil definiert. Die

Bedienung sollte unkompliziert sein, damit die Fahrer in den Lastwagen das System nicht nur sicher handhaben können. Sie sollten die neue Technik auch in kurzer Zeit akzeptieren. Die Routenplanung war ein weiterer Aspekt, der mittel- und langfristig bestmöglich sichergestellt werden sollte, denn eine auf die Bedürfnisse von Lastwagen abgestimmte Navigationssoftware steht bis heute nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Es ging insbesondere darum, solche Daten einzuarbeiten, die den Fahrer von Lastwagen die Routenplanung nicht nur erleichtern, sondern auch darum, dass zum Beispiel zu niedrige Durchfahrtshöhen, ungünstige Wegstrecken und enge Straßenführungen weitgehend vermieden werden.

Eine weitere Anforderung der Spedition Schwank war es die gesammelten Daten so aufzubereiten, dass sie mit der Speditions-Software WinSped von LIS uneingeschränkt harmonisieren. In der Praxis bedeutet dies eine Anpassung der Schnittstellen mit dem Ziel möglichst geringer Störanfälligkeit. Schließlich sollte die neue Technik auch „zukunftssicher“ sein. Neue und veränderte Bedingungen sollten sowohl den Geräten als auch deren Software keine besonderen Schwierigkeiten bereiten und keine weiteren Investitionen in ständig neue Hardware erfordern.

Technologie „Made in Germany“

Die Entscheidung zu Gunsten einer anspruchsvollen Technologie „Made in Germany“ haben die Verantwortlichen bei Schwank nicht bereut. Mit der DATCOM S-Box wurden die Fahrzeuge mit einem Onboard-Computer ausgestattet, der einerseits robuste Technik beinhaltet und gleichzeitig vielfältige Anschlussmöglichkeiten anbietet. Hier laufen auch die Daten der Geräte aus dem Führerstand zusammen und werden mit der GPRS-Technik sicher und kostengünstig mittels Datenpaketen in die Zentrale Lorch übertragen – üblicherweise in Intervallen von fünf Minuten. Damit stehen den Disponenten belastbare Daten zum Status der Frachten zur Verfügung. Das betrifft nicht nur den Standort des jeweiligen Fahrzeugs sondern auch die Abwicklung der Be- und Entladevorgänge.

Auf umgekehrten Weg können den Fahrern mittels fest eingebauter Terminals über neue oder veränderte Aufträge zuverlässig und schnell übermittelt werden, eine ständig aktualisierte Routenführung ist ohnehin selbstverständlich. Informationen zur Navigation, die Erfassung von Fahrt- und Ruhezeiten der Fahrer sowie Angaben aus

der dem digitalen Fahrtenschreiber runden die Datenerfassung der DATCOM-Box ab.

Integrierte Softwarelösungen

Die hohen Qualitätsanforderungen spiegeln sich auch in der Leistungsfähigkeit der eingesetzten Software wider. Elementare Voraussetzung war eine hohe Flexibilität, damit sich das jeweilige Programm harmonisch in die existierenden Systeme einfügt und unproblematisch aktualisiert werden kann. In den vergangenen drei Jahren haben sich diese Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt. Die eingehenden Daten aus den Fahrzeugen fließen heute zuverlässig in das EDV-System in der Zentrale in Lorch ein und regelmäßige Aktualisierungen helfen die Software stets aktuell zu halten. „Dabei verfolgen wir das Ziel, durch Datenfernübertragung, Orderkontrolle und Telematik-System den Informations- und Datenaustausch mit unseren Fahrern und Kunden immer auf dem neuesten Stand zu halten und zu verbessern“, schreibt die Spedition Schwank dazu in ihrer Publikation.

Systemintegration ganz groß geschrieben

Das anfängliche Misstrauen der Fahrer gegenüber dem neuen System ist mittlerweile gewichen. Sie haben erkannt, dass der „elektronische Co-Pilot“ eine wirkliche Hilfe für sie ist. Es geht nicht um Kontrolle, sondern um die virtuelle Verbindung aus dem Führerstand des Lastwagens heraus zur Zentrale des Unternehmens. Geringe Störanfälligkeit, robuste Technik und einfache Handhabung leisten ein Übriges, um die Akzeptanz zu fördern.

Die Systemintegration von Speditionssoftware und Navigation ermöglicht nicht nur eine optimale Routenplanung. Der Disponent ist sozusagen zum „elektronischen Beifahrer“ geworden. Er verfügt nicht nur über nahezu alle wichtigen Daten wie der Fahrer. Am Bildschirm kann er sein Wissen zusätzlich mit Informationen des EDV-Systems abgleichen – eine wichtige Hilfe zum Beispiel für den Fall, dass sich eine Verspätung abzeichnet. Der gesamte Prozess ist zudem extrem schnell, weil ein Wechsel von Bildschirmmasken mit unterschiedlicher Software nicht erforderlich ist.

Die Zukunft hat schon begonnen

Der stetig steigende Wettbewerbsdruck in der Logistik erfordert nicht nur eine stetige Optimierung bei der Disposition der Fahrzeuge. Von den Kunden wird schon heute erwartet, dass sie den aktuellen Status ihrer Sendungen im Internet in Echtzeit verfolgen können. „So gesehen arbeiten wir aktuell an einer Vernetzung von GPRS, Navigation, Internet“, erklärt Stephan Schwank. Die Telematik dient uns dafür als Basis, um dieses ehrgeizige Ziel zu realisieren. Dabei hat diese Zukunft bei großen Unternehmen der deutschen Wirtschaft bereits begonnen. Ähnlich wie auf Flughäfen den an- und abfliegenden Maschinen „Slots“, also definierte Zeitfenster für Start und Landung zugewiesen werden, erhalten die Speditionen konkrete Vorgaben, wann Güter angeliefert und/oder abgeholt werden müssen. Ohne eine zuverlässige Telematik sind diese Vorgaben allerdings nicht zu erfüllen.

* * * * *



Über das Terminal wird der Disponent in der Zentrale zum elektronischen Co-Pilot für den Lastwagenführer.



Systemintegration von Routenplanung und allen verfügbaren Daten erleichtern dem Disponenten die Arbeit.



Geschäftsführer Stephan Schwank (rechts) und EDV- und Fuhrparkleiter Alexander Brömser (Mitte) bei der Disposition in der Lorscher Unternehmenszentrale.

Literaturhinweise:

Verkehrsrundschau 24/2006

Wir starten für Sie durch... (Schwank Spedition GmbH)

DATCOM – Branchenspezifische Telematik-Lösungen aus einer Hand